

BERG FIDEL

Stadtteilzeitung von
Berg Fidel Solidarisch

aktuell

Ausgabe Nr. 7

„Berg Fidel Solidarisch stellt sich vor!“

Viele kennen uns vor allem wegen unserem LEG Protest, dabei sind wir seit einigen Monaten auch noch in anderen Bereichen im Stadtteil aktiv. Diese Ausgabe möchten wir also nutzen, um unsere anderen Aktivitäten vorzustellen.



Die Zeitungs AG

Wer sind wir?

Wir, die Stadtteilzeitungs-AG, sind ein Teil von Berg Fidel Solidarisch und haben mit Anfang der Corona-Krise angefangen, eine Zeitung zu veröffentlichen.

Was machen wir?

Wir wollen zum einem, als Berg Fidel Solidarisch, weiterhin sichtbar sein und zum anderen mitbekommen, was im Stadtteil los ist. Uns ist besonders wichtig, dass ihr eure Erfahrungen in unserer Stadtteilzeitung teilen könnt, damit wir die Probleme und Bedürfnisse kennen und in gemeinsamer Solidarität bewältigen können. So gibt es jede Ausgabe ein Interview mit Menschen aus Berg Fidel oder einen Bericht von Leuten aus dem Stadtteil über Dinge, die sie beschäftigen.

Außerdem wollen wir ein kritisches Bewusstsein schaffen, um somit die bestehenden Verhältnisse zu hinterfragen und zusammen aktiv zu werden. Dafür schreiben wir politische Kommentare, mit denen wir versuchen, kritische Gedanken mit dem Stadtteil zu teilen.

Nach Fertigstellung verteilen wir jede Woche Freitag die neuste Ausgabe der Stadtteilzeitung vor dem Markant. Dabei kommen wir mit den verschiedensten Menschen ins Gespräch. Das ist schön,

denn so lernen wir die Menschen aus dem Viertel noch besser und individueller kennen. Sobald wir wieder Nachbarschaftstreffen veranstalten können, wollen wir über die verschiedenen Zusammenkünfte der Berg Fidel Solidarisch AGs berichten.

Warum machen wir das/Was sind unsere Ziele?

Wir wollen Berg Fidel eine Stimme geben, denn sie findet viel zu selten Gehör. Dabei ist es wichtig, so viele Stimmen zu hören, wie es geht. So erkennen wir die gemeinsamen Probleme und Erfahrungen, die es in Berg Fidel gibt, aber auch in anderen Stadtteilen Münsters, NRWs und auch in ganz Deutschland.

Der Erfahrungsaustausch, den ihr miteinander in Berg Fidel führt, bewirkt, dass Menschen mit ähnlichen Problemen oder Erfahrungen merken, dass sie nicht allein sind. So können wir uns unterstützen und für gemeinsame Lösungen kämpfen.

Ihr seid immer herzlich willkommen an unseren Redaktionssitzungen teilzunehmen und euch somit aktiv in die AG miteinzubringen. Wenn ihr etwas zu erzählen habt, aber nicht genau wisst, wie ihr das formulieren sollt, können wir gerne ein Interview mit euch führen.

Die Frauen-AG



Wer?

Wir, die Frauen-AG, sind Teil von Berg Fidel Solidarisch und haben uns letztes Jahr gegründet. Wir möchten hier über die bisherige Arbeit berichten und Euch einladen bei uns mitzumachen.

Warum?

„Wir wollen uns hier im Viertel zusammen organisieren, gemeinsam unser Leben verbessern und solidarisch gestalten“, sagt Dorit, eine der Frauen aus der Frauen-AG von Berg Fidel Solidarisch. In der Gesellschaft sind es vermehrt Frauen, die oft kein Gehör finden, nicht ernst genommen werden, deren geleistete Arbeit unsichtbar bleibt oder nicht ausreichend wertgeschätzt wird. Um das zu ändern müssen wir im Kleinen an-

fangen. „Wir möchten den Frauen aus dem Viertel eine Stimme geben und lernen einander zuzuhören“, sagt Dorit weiter.

Wie?

Um zu erfahren, wie das Leben und die Erfahrungen der Frauen im Viertel sind, begannen wir letzten Sommer mit Frauen-Befragungen auf der Straße. Seitdem sprechen wir über die Lebens- und Wohnsituation von Frauen: Wie ist die Aufgabenverteilung zu Hause? Wie sicher fühlen Frauen sich im Viertel und nachts auf der Straße? Wie ist der Kontakt zu den Nachbar*innen? Gibt es Angebote, die genutzt oder sich gewünscht werden? Auch sprechen wir darüber, ob manche die Erfahrung haben, nicht ernst genommen oder un-

gleich behandelt zu werden, weil sie Frauen sind.

Dabei kommt oft der Wunsch auf, sich als Frauen zu treffen, sich kennenzulernen und zu besprechen, was uns beschäftigt. Aber auch, dass zusammen diskutiert und Probleme geteilt werden oder einfach gemeinsam gegessen werden kann. Kinder sollten dabei auch willkommen sein.

So haben wir letzten Herbst das bisher einmalige Frauenfrühstück in der Alten Post veranstaltet, was demnächst in ähnlicher Form regelmäßig stattfinden soll. Wie genau wir uns zusammentun wollen und wie wir am besten Verände-

rungen erreichen können, möchten wir gemeinsam mit möglichst vielen von Euch herausfinden.

So geht's weiter

In den Gesprächen haben wir viele Geschichten und Erfahrungen gehört. Wir möchten, dass Eure und unsere Meinungen und Erfahrungen wichtig sind und Gehör finden. Unser aller Probleme sind oft kein Einzelfall — es gibt viele, denen es ähnlich geht. Wir wollen nicht länger alleine sein!

Lasst uns uns zusammenschließen und uns gegenseitig unterstützen, denn gemeinsam können wir etwas verändern! Gemeinsam sind wir stark!





„Unsere Waffe ist die Solidarität!“

Als 2019 die ersten Aktivitäten von »Berg Fidel Solidarisch« starteten, war Benjamin schon dabei – nun verlässt er Münster und zieht nach Berlin. In unserem Interview erzählt er von seiner Zeit in Berg Fidel und dem gemeinsamen Kampf für eine gerechtere Welt.

Benjamin, du hast nun über 10 Jahre in Münster gelebt und davon viele in Berg Fidel. Was denkst du über die Stadt?

Auf der einen Seite gibt es das schicke und beliebte Münster, den Shopping-Prinzipalmarkt und die Innenstadt. Aber dieses Münster ist für Leute, die viel Geld haben. Auf der anderen Seite stehen viele Menschen mit wenig Geld, die keine Arbeit finden, in schlecht bezahlten Jobs arbeiten oder von viel zu niedrigen Renten leben müssen.

Der Prinzipalmarkt steht für das Münster, das ich nicht mag, weil Politik und Stadtverwaltung vor allem für die Reichen und Konzerne da sind.

Und wie sieht es mit Berg Fidel aus?

In Berg Fidel fühle ich mich viel wohler, weil trotz aller Schwierigkeiten, die Menschen hier einfach ehrlicher und netter sind. Zeitungen und Radio tun oft so, als ob das hier ein schlimmer Ort wäre und wir alle Verbrecher sind. Aber das stimmt nicht! Wir haben zwar wenig Geld aber die wirklichen Verbrecher sitzen in den Konzern-Büros und Parlamenten.

Statt für ein besseres Leben zu sorgen, schickt uns die Politik nur noch mehr Polizei ins Viertel und nichts wird besser.

Schon als es 2019 mit »Berg Fidel Solidarisch« los ging warst du am Aufbau beteiligt. Warum bist du aktiv geworden?

Ich möchte, dass die Welt gerechter wird und warum damit nicht in Berg Fidel anfangen? Wir alle

leiden darunter, dass es im Kapitalismus nur um den Profit geht. Wir werden ausgebeutet, unsere Umwelt wird zerstört, für Kriege werden Milliarden ausgegeben aber für gute Pflege oder Kinderbetreuung gibt es kein Geld mehr.

Das macht mich wütend und viele Menschen in Berg Fidel haben die selben Probleme. Deswegen wollte ich dabei helfen, dass wir uns gemeinsam wehren, dass wir gemeinsam kämpfen.

Du warst vor allem am Kampf gegen den LEG-Konzern beteiligt. Welche Erfahrungen hast du in der Zeit gemacht?

Es hat mir viel Mut gemacht, zu sehen wie Menschen unterschiedlicher Herkunft, jüngere und Ältere, Frauen und Männer zusammen aktiv werden. Wenn wir uns

durch Rassismus oder Sexismus spalten lassen, freut sich nur die LEG – denn alles bleibt wie es ist. Aber unser erster Erfolg gegen die LEG hat gezeigt, dass wir etwas verändern können und stark sind. Ich hoffe, so geht es weiter in Berg Fidel!

Viele Nachbar*innen haben Angst sich zu wehren und die Sorge, dass der LEG-Konzern sie dann aus ihren Wohnung schmeißen will.

Ja, ich kann verstehen, dass einige Angst haben und wir können uns wirklich nicht auf den guten Willen der LEG oder der Politik verlassen.

Aber wir können uns gegenseitig unterstützen. Wenn eine*r alleine sich beschwert, ist er oder sie schwach – aber wenn wir uns



als Nachbar*innen zusammentun und uns helfen, dann brauchen wir keine Angst haben! Unsere Stärke ist, dass wir viele sind. Unsere Waffe ist die Solidarität!

Und wie geht es für dich jetzt weiter?

Ich werde natürlich auch in Berlin weiter aktiv bleiben und die Herrschenden in Politik und Wirtschaft ärgern.

In Berlin haben sich die Mieter*innen auch zusammengetan und wollen die Immobilien-Konzerne jetzt enteignen. Wohnen soll für alle bezahlbar sein und nicht den Profiten weniger Kapitalisten dienen. Dabei möchte ich mithelfen und hoffe, dass die LEG von

euch auch irgendwann aus Berg Fidel hinausgejagt wird! Es sind schließlich unsere Wohnungen und die LEG macht es für uns nur teurer und schlechter.

Es gibt also nicht nur in Berg Fidel viel zu tun, um die Welt gerechter zu machen. Hast du noch letzte Worte zum Abschied?

Ich bin mir sicher, dass wir am Ende unseres Kampfes erfolgreich sein werden und Ausbeutung, Unterdrückung und Kriege endlich beenden. Wenn wir zusammenstehen, können wir die Welt verändern und den Kapitalismus überwinden.

Es ist Zeit für eine Revolution!

Schreibt uns eure Erfahrungen

Wenn ihr auch Lust habt uns für die Zeitung ein Interview zu geben, selber etwas schreiben möchtet oder mithelfen möchtet, meldet euch gerne bei uns. Entweder unter 0177 6919494 oder per Mail an bergfidel-solidarisch@riseup.net



www.bergfidel.solidarisch.info



bergfidel-solidarisch@riseup.net



0177 6919494



Berg Fidel Solidarisch

